

# Falsches Spiel in Theresienstadt

**Erinnerungskultur** Der Israeli Oded Breda zeigt seinen Film über die KZ-Fußballliga auch in Stuttgart. *Von Ronny Blaschke*

Die Häftlinge des Konzentrationslagers Theresienstadt wirken zufrieden. Die Kamera zeigt ein Fußballspiel. In einem staubigen Kasernenhof laufen kräftige Männer auf ein Holztor zu, ihre Trikots sind mit dem gelben Stern bestickt. Tausende Zuschauer stehen dicht gedrängt in der dreistöckigen Baracke. „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“ – unter diesem Titel ist der Propagandastreifen zu einem gespenstischen Mythos geworden.

Oded Breda, 60, hat den Film dutzende Male gesehen. Der israelische Computerspezialist hat ihn in Einzelbilder zerlegt. Breda leitet „Beit Theresienstadt“, das Haus Theresienstadt, eine Gedenkstätte im Kibbuz Givat Haim, nördlich von Tel Aviv.



Er deutet auf einen Spieler mit blonden Haaren, seinen Onkel Pavel. „Viele Jahre hat mich dieses Bild verfolgt“, sagt Oded Breda. „Ich hatte viele Fragen, aber keine Antworten.“ Moshe Breda, der Vater von Oded, war eines von wenigen Familienmitgliedern, die 1939 nach Palästina fliehen konnten. Oded Breda fragte, was in Theresienstadt mit seinem Onkel passiert war, doch sein Vater wollte nicht reden. Irigendwann hielt es Breda nicht mehr aus, er gab seinen Job auf und begann zu forschen. Über Theresienstadt, über das Schicksal seiner Familie und was er nicht ahnte: Über Fußballspiele im KZ.

Die Nazis hatten der Außenwelt das KZ Theresienstadt in der Nähe von Prag als „Vorzeigeghetto“ verkauft: für prominente Häftlinge, jüdische Künstler und Kriegsveteranen. Ende 1943 wurden 450 Juden aus Dänemark nach Theresienstadt deportiert. Die dänische Regierung bestand darauf, dass sich Kontrollleure ein Bild machen. Gefangene mussten daraufhin Häuser renovieren, Blumen pflanzen, Wege errichten. Am 23. Juni 1944 besuchte eine Delegation des Internationalen Roten Kreuzes das Ghetto – und fiel auf die „Verschönerungsmaßnahmen“ herein. Der Lagerkommandant forderte einen Propagandafilm, um einen angenehmen Tagesablauf der Häftlinge zu inszenieren. Der Streifen zeigt auch jenes Fußballspiel – die meisten Spieler und Zuschauer starben dann Wochen später in Auschwitz.



In der „Liga Theresienstadt“ sind zwischen 1942 und 1944 dutzende Fußballspiele ausgetragen worden.

Foto: Beit

Oded Breda war nicht sicher, ob sein Onkel Pavel an der Propagandapartie am 1. September 1944 teilgenommen hatte, zu deutlich waren die Filmaufnahmen. Breda recherchierte in Brünn, in der Heimat von Pavel, auch in Prag, in Archiven und Synagogen. Vor acht Jahren besuchte er das „Haus Theresienstadt“. Dort traf er Peter Erben, den letzten lebenden Fußballer aus dem Ghetto. Erben ist inzwischen 94 Jahre alt, er bestätigt, dass Pavel Breda im Kasernenhof gespielt hatte. Vier Wochen nach den Filmaufnahmen war Pavel Breda in Auschwitz verhungert, im Alter von zwanzig Jahren.

Das Kulturleben in Theresienstadt wurde gut dokumentiert, die Konzerte, Vortragsabende, Kinderzeichnungen. Doch der Fußball war kaum beleuchtet worden. Oded Breda sammelte Notizen, Zeichnungen, Erinnerungsberichte, darin waren die Strukturen der „Liga Theresienstadt“ vermerkt: In der so genannten Dresdner Baracke wurden zwischen 1942 und 1944 dutzende Spiele ausgetragen. Sieben gegen Sieben, zweimal 35 Minuten. Die Mannschaften wurden nach den Berufen der Häftlinge gebildet: Köche traten gegen Elektriker an, Gärtner gegen Schneider. Andere Spieler wollten ihre Lieblingsvereine würdigen, schlossen sich als Fortuna Köln zusammen oder Sparta Prag. Breda

glaubt, dass Fußball ein wenig Solidarität stiften konnte. 2009 eröffnete er die Ausstellung „Liga Terezín“, als Jugendraum der Gedenkstätte in Givat Haim.

Die Jewish Claims Conference, ein Zusammenschluss jüdischer Organisationen, geht davon aus, dass es noch rund 350 000 Überlebende des Holocaust gibt. Museen und Gedenkstätten suchen nach neuen Wegen der Geschichtsvermittlung. „Die junge Generation lebt im Wohlstand, das Nachdenken über den Holocaust ist für sie oft eine Pflichtaufgabe“, sagt Oded Breda. Durch die Freizeitbeschäftigung Fußball kann er mit Jugendlichen sprechen, die er sonst nicht erreicht. Jeweils im Herbst findet im Kibbuz ein Gedenkturnier statt. Jüdische und muslimische Jugendliche spielen in nachproduzierten Trikots der Lagermannschaften. „Wir müssen den Propagandafilm kritisch einordnen“, sagt Breda. „Sonst wirkt das Spiel für junge Leute wie ein Sommercamp.“

In Deutschland hatte „Die Zeit“ bei TNS Infratest eine Befragung von Jugendlichen in Auftrag gegeben. Es kam heraus, dass sich mehr als zwei Drittel für den Nationalsozialismus interessieren. Allerdings fühlen sich 43 Prozent genötigt, Betroffenheit zu zeigen. Es ist Tradition, dass die deut-

sche Jugendnationalmannschaft der U 18 im Dezember zu einem Jugendturnier nach Israel reist. 2013 haben DFB-Funktionäre erneut das „Haus Theresienstadt“ besucht. Breda hat ihnen von der mobilen Ausstellung erzählt, die er in Schulen und Stadien zeigt. Er spricht über Rassismus, Überlegenheitsdenken, Masseneckstase. „Abstrakte Zahlen von Todesopfern und verstörte Bilder sind nicht immer hilfreich.“

Oded Breda hat mit den Journalisten Mike Schwartz und Avi Kanner einen fünfzig Minuten langen Film produziert. Darin schildern sie die Geschichte der „Liga Terezín“ und erläutern den Antisemitismus von heute. Breda wird den Film nun in sieben deutschen Städten vorstellen. In Stuttgart wird Breda seine Doku am Montag (26. Januar) mit Schülern der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule diskutieren, unterstützt durch den Stadtjugendring.

Oded Breda wird auf seiner Tour die Erinnerungskultur in Deutschland erforschen, für die Produktion eines zweiten Films. Er möchte sich in Stuttgart auch über den VfB informieren. Rund 200 000 Menschen haben die Dokumentation „Liga Terezín“ im israelischen Fernsehen gesehen – das Spitzenspiel der ersten Liga hatte deutlich weniger Zuschauer.

## Geburtstag

### Jürgen Sundermann wird 75 Der Wundermann

Ohne ihn würde es den VfB Stuttgart ja vielleicht gar nicht mehr geben. Legendar ist auf jeden Fall die Geschichte von seiner Vertragsunterzeichnung, die Jürgen Sundermann zu vorgezogener Stunde immer gerne erzählt. Demnach ist es im Frühjahr 1976 so gewesen, dass er mit dem alten Präsidenten Gerhard Mayer-Vorfelder und dem Geschäftsführer Ulrich Schäfer auf die Zusammenarbeit anstoßen wollte. Bevor die Flasche Sekt jedoch bestellt werden konnte, musste Schäfer auf der Toilette der Gaststätte erst mal nachzählen, ob das Geld dafür noch reicht. Willkommen beim VfB! Der vor dem Konkurs stehende Club dümpelte ohne Hoffnung in der zweiten Liga dahin. Dann kam Sundermann und wurde zum Wundermann. Viele Fans, die seine erste Ära in den späten 70er Jahren (zwei weitere Epochen sollten noch folgen) miterlebt haben, behaupten heute noch steif und fest, dass das die schönste Zeit mit dem VfB war – obwohl der Verein später dreimal (1984, 1992, 2007) Meister geworden ist. Sundermann wurde auch Meister – gleich 1977 in der zweiten Liga. Was gibt es über ihn sonst noch zu sagen? Vielleicht dass er anfangs auf seinen Dienstreisen nicht an Autobahntankstellen tanken konnte, weil das Benzin dort für den VfB zu teuer war. Oder dass er Talente wie Karl-Heinz Förster und Hansi Müller zu gestandenen Nationalspielern geformt hat. Oder dass er während einer Partie an der Seitenlinie oft mehr Kilometer zurückgelegt hat als seine Spieler auf dem Platz. Oder dass er mit der ehemaligen „Dalli Dall“-Assistentin Monika verheiratet ist. Unvergessen ist außerdem, wie er bei einer Partie in Kaiserslautern einmal draußen neben seiner Bank vor lauter Wut echt ins Gras gebissen hat. In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunscht! Am Sonntag wird Jürgen Sundermann 75. T.H.



Foto: dpa

## Kurz berichtet

### Asiencup Titelverteidiger Japan draußen

Japan ist im Viertelfinale des Asiencups ausgeschieden. Der Titelverteidiger unterlag in Sydney im Elfmeterschießen den Vereinigten Arabischen Emiraten mit 4:5 (1:1, 1:1, 1:0). Den entscheidenden Elfmeter verschoß der Dortmunder Shinji Kagawa. Im Halbfinale treffen die Emirate auf Australien, Südkorea mit dem Trainer Uli Stielike spielt gegen den Irak. dpa

### Eintracht Frankfurt Lanig wechselt nach Nikosia

Der Mittelfeldspieler Martin Lanig wechselt mit sofortiger Wirkung vom Fußball-Bundesligisten Eintracht Frankfurt zum zyprischen Spitzenclub Apoel Nikosia. Lanig wechselte im Sommer 2012 vom 1. FC Köln nach Frankfurt. Zuvor hatte er beim VfB Stuttgart gespielt. dpa

### Eishockey Steelers verlieren Spitzenspiel

Der Eishockey-Zweitliga-Tabellenführer SC Bietigheim-Bissingen hat beim Tabellenzweiten EC Kassel Huskies mit 2:3 (1:1, 0:2, 1:0) verloren. Vor 3530 Zuschauern zählten die Steelers den Tribut für die zahlreichen verletzten und angeschlagenen Spieler. „Wenn fast eine komplette erste Reihe fehlt, dann ist es beim schärfsten Verfolger schwer“, sagte der Steelers-Trainer Kevin Gaudet. js

### Radsport Marcel Kittel geht leer aus

Der Radprofi Rüdiger Selig hat bei der vierten Etappe der Tour Down Under Platz sieben erreicht. Der Leipziger vom Team Katusha kam nach 144,5 Kilometern nach Mount Barker zeitgleich mit dem Tagessieger Steele von Hoff ins Ziel. Der Topsprinter Marcel Kittel hatte früh keine Chance auf den Tagessieg. dpa

# Der Gruppensieg als Ehrensache

**WM** Die deutschen Handballer wollen gegen Saudi-Arabien auf keinen Fall ihre gute Ausgangsposition verlieren.

Bei einem Trip in die Wüste durften Deutschlands Handballer am Tag nach dem Einzug ins Achtelfinale der WM ein wenig entspannen. Im letzten Vorrundenspiel an diesem Samstag (17 Uhr) in Doha gegen Saudi-Arabien ist wieder volle Konzentration gefragt, schließlich geht es um den Gruppensieg. „Wir wollen das Spiel mit Vollgas angehen, damit unser Rhythmus aggressiv und gut bleibt“, sagte der Bundestrainer Dagur Sigurdsson.

Mit einem Sieg gegen den Außenseiter wird die deutsche Mannschaft Erster der Gruppe D und spielt im Achtelfinale am Montag gegen der Vierten der Staffel C. „Natürlich wollen wir unseren Rhythmus halten und auf Sieg spielen und Gruppensieger werden. Das ist für uns eine Ehrensache“, sagte der Isländer.

Nach dem vorzeitig gesicherten Platz in der K.o.-Runde wird Sigurdsson seiner zweiten Garde im abschließenden Gruppenspiel vermehrt Einsatzzeiten gewähren und dafür seinen Stammspielern längere Erholungsmöglichkeiten geben. „Wir werden etwas mehr wechseln“, kündigte der Bundestrainer vor der Partie gegen den noch punktlosen Außenseiter an.

Auch wenn die Handball-Exoten im bisherigen Turniervorlauf nicht über die Rolle eines Punktlieferanten hinaus kamen, nimmt sie Patrick Groetzki ernst. „Man kann zwar zugeben, dass wir da den deutlich schwächsten Gegner der Gruppe haben. Aber wir gehen trotzdem mit viel Respekt ran, das sind wir auch allen anderen Mannschaften in der Gruppe schuldig. Und uns natürlich auch, weil wir den Gruppensieg holen wollen“, sagte der Rechtsaußen,

der am Donnerstagabend mit sieben Treffern bester deutscher Torschütze beim 28:23 gegen Argentinien war.

Trotz des bisher überraschend guten Abschneidens warnte der Teammanager Oliver Roggisch vor Euphorie. „Bislang haben wir gar nichts erreicht“, sagte Roggisch. „Eine Medaille ist noch in weiter Ferne.“ Mit dem bisherigen Auftreten zeigte er sich überaus zufrieden, nachdem die DHB-Auswahl nur dank einer Wildcard überhaupt nach Katar reisen durfte. „Es ist eindrucksvoll, was die Mannschaft bisher gezeigt hat. Für den Handball ist es unglaublich wichtig, dass wir bewiesen haben, dass wir zu den Besten der Welt gehören. Das kann man jetzt schon mit einigem Stolz sagen“,



Die deutschen Handballer präsentieren sich als verschworene Gemeinschaft.

Foto: dpa

erklärte Bernhard Bauer, der Präsident des Deutschen Handballbundes (DHB).

Roggisch schlug in die gleiche Kerbe: „Bisher ist alles super aufgegangen, ich hoffe, dass wir noch weit kommen. Wir haben nicht den großen Druck, keiner hat mit uns gerechnet, und ich glaube, die Rolle liegt uns ganz gut. Die Mannschaft will auch zeigen, dass wir die Wildcard verdient haben.“ Das große Ziel sei nun Olympia 2016, erklärte Roggisch. Der Weltmeister ist direkt qualifiziert, die Teams auf den Rängen zwei bis sieben dürfen an Ausscheidungsturnieren teilnehmen.

Einen Wunschgegner für das erste K.o.-Spiel gibt es im DHB-Lager nicht, aber natürlich macht man sich Gedanken über den Kontrahenten. „Ägypten zum Beispiel hat Unentschieden gegen Schweden gespielt. Von daher kommt auf jeden Fall ein schwerer Gegner auf uns zu“, prognostizierte Groetzki. dpa

Auch mit Tablet zum Paketpreis!

Heute lesen, was morgen in der Zeitung steht: STZ digital.

- » Ab 20 Uhr am Vorabend lesen
- » Alle Lokalausgaben Ihrer Zeitung
- » Weltweit lesen auf PC, Tablet und Smartphone

Jetzt informieren unter:  
www.stuttgarter-zeitung.de/digital

Mit Tablet zum attraktiven Paketpreis:  
www.stuttgarter-zeitung.de/digitalpaket

STUTTGARTER ZEITUNG  
BESSER LESEN.

## Fernsehen

**SAMSTAG**  
**8.25 Uhr, ZDF:** Nord. Kombination in Sapporo; ca. 9.45 Skispringen: Weltcup; ca. 10.15 Ski alpin in St. Moritz, Abfahrt Frauen; ca. 11.10 Rodeln in Winterberg, Doppelsitzer; ca. 11.35 Ski alpin: Kitzbühel, Abfahrt Männer; ca. 13.05 Zweierbob der Männer; ca. 13.20 Biathlon in Antholz, 12,5 km Verfolgung der Männer; ca. 14.25 Rodeln, Einsitzer der Männer; 2. Lauf; ca. 14.55 Zweierbob der Frauen; ca. 15.25 Biathlon, 10 km Verfolgung der Frauen; ca. 16.15 Skispringen Frauen in Oberstdorf.  
**10.45 und 13 Uhr, Eurosport:** Tennis: Australian Open in Melbourne, 3. Runde Frauen und Männer.  
**12 Uhr, Sport 1:** Fußball: Hallenturnier in Berlin.  
**15.20 Uhr, SWR:** Fußball: Testspiel: 1. FC Kaiserslautern – Borussia Mönchengladbach.  
**15.25 Uhr, WDR:** Fußball: Testspiel: Fortuna Düsseldorf – Borussia Dortmund.  
**16.45 und 19.45 Uhr, Eurosport:** Fußball: Afrikacup, Mali – Elfenbeinküste, Guinea – Kamerun.  
**18 Uhr, ARD:** Sportschau.  
**23 Uhr, ZDF:** Das aktuelle Sportstudio.  
**1 Uhr, Eurosport:** Tennis: Australian Open.

**SONNTAG**  
**9.30 Uhr, Sport 1:** Motorsport: Rallye Monte Carlo.  
**10.15 Uhr, ZDF:** Ski alpin, Slalom Männer, ca. 10.40 Biathlon, 4x7,5 km Staffel der Männer; ca. 12.10 Ski alpin, Super-G der Frauen; ca. 13.00 Rodeln Frauen; ca. 13.10 Viererbob Männer; ca. 13.25 Ski alpin: Slalom Männer, 2. Lauf; ca. 14.25 Rodeln: Teamstaffel; ca. 14.55 Biathlon, 4x6 km Staffel Frauen; ab. 16.25 Skispringen Frauen; Ski Freestyle-WM.  
**10.45 und 1.00 Uhr, Eurosport:** Tennis: Australian Open, Achtelfinale der Frauen und Männer.  
**18.45 Uhr, Eurosport:** Afrikacup, Gabun – Äquatorialguinea.  
**21.40 Uhr, SWR:** Sport im Dritten. Studiogäste: Kim Renkema (Volleyballerin MTV Stuttgart), Alexander Rosen (Manager 1899 Hoffenheim).